

## Beschussklasse 9

Wenn es darum geht, Kritisches über Politiker zu schreiben, sind auch wir ganz vorn dabei. Im Gegensatz zu anderen, stehen wir aber auch in der ersten Reihe, wenn es darum geht, Leistungen und Engagement von Politikern zu würdigen.

Es ist zu einem Ritual geworden, dass die „Deutsche Umwelthilfe“, die offenbar keine anderen Probleme hat, jedes Jahr detaillierte Aufstellungen über die Dienstwagen der Bundesminister, Staatssekretäre und Länderchefs veröffentlicht. In den Aufstellungen der Länderministerpräsidenten liegt Berlins Regierender Bürgermeister beim CO<sub>2</sub> Ausstoß mit seinem Fahrzeug immer auf den letzten Plätzen.

Auf diesen Umstand stürzen sich die Berliner Medien routinemäßig. Nun gibt es zwei Arten der Berichterstattung. Man informiert nüchtern über diese Aufstellung, fügt aber gewisse Besonderheiten\* hinzu, oder man nutzt, was in Berlin üblich ist, diese Vorlage, um den Regierenden Bürgermeister mal wieder richtig ins Gesäß zu treten. Allen voran natürlich die BZ, die die Story gleich auf die Titelseite stellte: **„Müller macht Berlin zur Fahrrad-Stadt, aber fährt die größte Dreck-Schleuder.“** Originalfarbgebung der Titelseite.

In dem nicht namentlich gekennzeichneten BZ-Artikel werden dann auch schon mal Äpfel mit Birnen verglichen und Brandenburgs Dietmar Woidke besonders hervorgehoben, dessen Fahrzeug einen wesentlich geringeren Ausstoß hat. Unerwähnt bleibt, dass er kein „sondergeschütztes Fahrzeug“ nutzt. Und da sind wir schon bei den \*Besonderheiten. Nach der Aufstellung von 2017 der „Deutschen Umwelthilfe“ fahren nur vier der 16 Ministerpräsidenten „sondergeschützte Fahrzeuge.“

Der Tagesspiegel erklärt uns in bekannter journalistischer Objektivität, was das bedeutet: *„Der Dienstwagen des Regierenden Bürgermeisters schluckt bekanntlich nicht nur Sprit wie ein Panzer, sondern ist auch einer, wenngleich einer ohne echte Kanone. Der Mercedes-Benz S-Guard 600, laut Deutscher Umwelthilfe nicht nur eine Politiker- sondern CO<sub>2</sub>-Schleuder vor dem Herrn, hält sogar die gleichzeitige Sprengung zweier Handgranaten aus. Das vier Tonnen schwere Müller-Mobil soll die ‚Beschussklasse 9,‘ haben, wobei 10 das Maximum ist. Schon bei Stufe 7 müssen Fahrzeuge den Kugelhagel aus einer Kalaschnikow abhalten. Nettes Ausstattungsdetail des Panzerschmähwagens: Bei einem Giftgasangriff schaltet sich die Lüftung aus und eine Atemluftflasche ein. Ob das wohl auch bei zu viel CO<sub>2</sub> funktioniert?“* Was für heitere Worte des Tagesspiegel-Redakteurs Björn

Seeling. Warum liefert er nicht gleich die Anleitung mit, an welcher Stelle das Fahrzeug seine Achillesverse hat und man es am besten sprengen könnte. Die BZ hat vor längerer Zeit schon einmal den Grundriss des Wahlkreisbüros von Michael Müller veröffentlicht. Da fehlte auch nur der Hinweis, wo man am besten einbrechen kann.

In den Artikeln erfährt man nichts darüber, warum einige Ministerpräsidenten mit besonderen Fahrzeugen unterwegs sind. Ist es ihre eigene Entscheidung zu bestimmen, dass sie in einem gepanzerten Fahrzeug sitzen wollen, aus reiner Angabe. Oder spielen vielleicht besondere Sicherheitsbestimmungen eine Rolle? Der Markt an gepanzerten Fahrzeugen ist überschaubar, die Auswahl dementsprechend nicht sehr groß. Warum müssen ausgerechnet der hessische, nordrhein-westfälische, Berliner und bayerische Ministerpräsident (2017) in einem „sondergeschützten Fahrzeug“ sitzen, und alle anderen nicht? Wer entscheidet das? Kein Wort dazu in den recherchemässigen Beiträgen der Berliner Medien. Horst Seehofer stand 2017 auf dem letzten Platz, er fuhr eine BMW „High Security Limousine“. Als Parteivorsitzender und Ministerpräsident sicherlich erforderlich. Dass Müllers Mercedes „der mit Abstand klimaschädlichste Schlitten, den ein Ministerpräsident fährt“, ist, wie der Tagesspiegel schreibt, ist eine glatte Lüge. Die Ministerpräsidenten von NRW und Hessen liegen nur knapp hinter den Werten des Berliner Fahrzeugs.

Warum die „Deutsche Umwelthilfe“ 2017 den Normalausstoß und 2018 den „realen“ angab, wird nicht begründet. Unverständlich ist auch folgendes: *„Wie schon in den Vorjahren wurden die besonders geschützten Fahrzeuge der Bundeskanzlerin, der Verteidigungsministerin, des Finanz-, Innen- und Außenministers sowie des Bundespräsidenten ‚aus Sicherheitsgründen‘ nicht in die Bewertung einbezogen.“*, schreibt die Berliner Morgenpost. Warum werden dann aber die ebenfalls besonders geschützten Fahrzeuge der Ministerpräsidenten mit in die Liste aufgenommen? Wenn das Berliner Dienstfahrzeug schon Beschussklasse neun von zehn hat, dann kann Merckels Fahrzeug ja schlecht elf oder zwölf haben.

Bei der Berichterstattung ging es mal wieder nicht um eine halbwegs sachliche Darstellung eines Vorgangs, sondern allein darum, einen Politiker vorzuführen und zu desavouieren, ganz nach dem Motto, es wird uns schon gelingen, Müller auch auf der „Beliebtheitskala“ auf den letzten Platz zu drücken. Hinter Müller auf dem zweiten Berliner Platz der „atmosphärenschädigenden Dienstwagen“ steht übrigens Berlins beliebtester Politiker Klaus Lederer (Linke).

**Ed Koch**